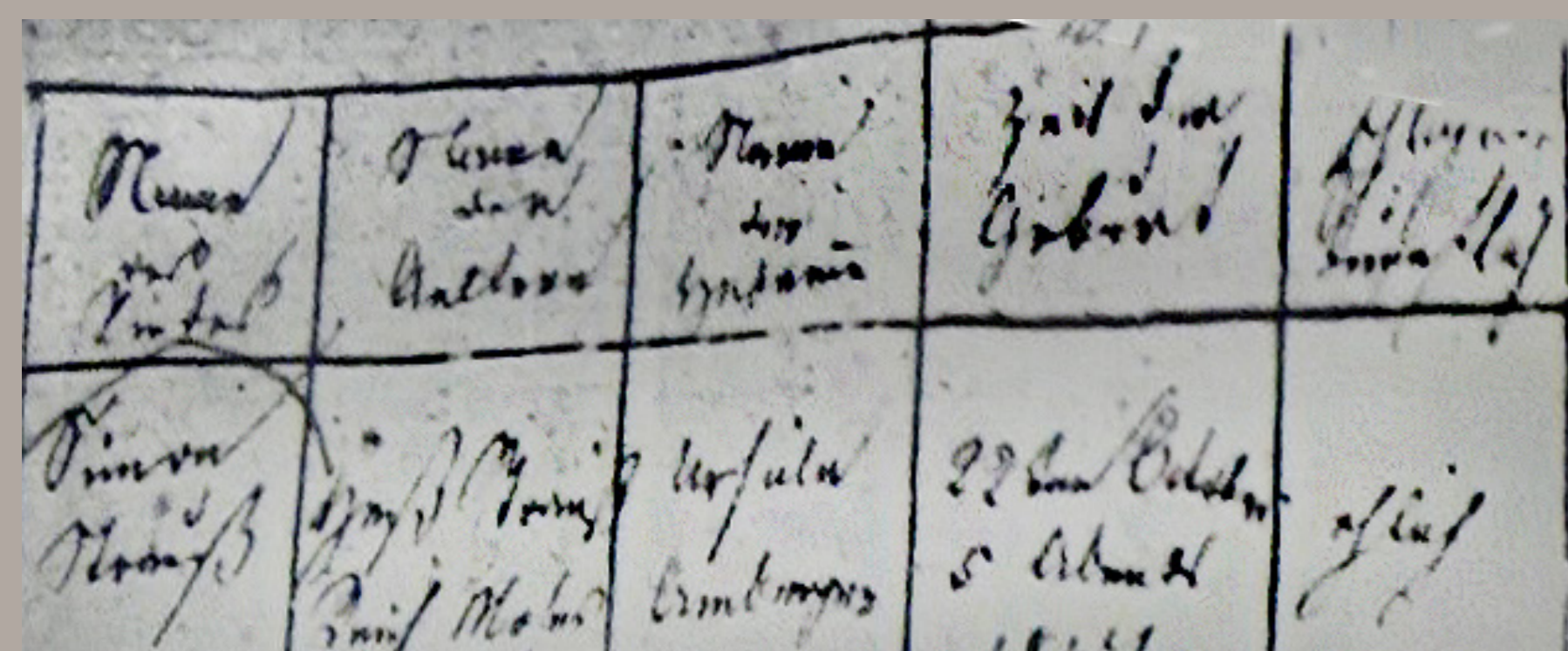


Da 49, Da 512 Züge in den Tod

Von Coburg deportiert

Heßlein Strauß, 65 Jahre

Heßlein Strauß wurde am 1. Oktober 1876 in Autenhausen geboren. Er entstammte einer großen Familie, die dem sog. Landjudentum angehörte. Seine Vorfahren lebten dort mindestens seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts. Vom Großvater Heß Strauß erhielt Heßlein seinen Namen. Aber auch sein Vater Simon trug ihn als Namensbestandteil. Heßleins Mutter Betty, geb. Bachmann stammte aus Gleicherwiesen im nahen Thüringen.



Eintrag im Geburtsregister Autenhausen

Heßlein Strauß wuchs in einem großen Haushalt auf. Er war das zweite von sechs Kindern, im Ort lebten noch zahlreiche Cousins und Cousinen aus der Familie Strauß. Der überwiegende Teil der jüdischen Bevölkerung ernährte sich von der Landwirtschaft und dem Handel mit Tieren.

Die Abwanderung jüdischer Familien in größere Städte erfolgte nach der Jahrhundertwende. Ab 1928 gab es in Autenhausen keine Juden mehr.

In der Nacht vom 3. zum 4. November gegen 1/2 11 Uhr umflicke eine Bande von etwa 20 Mann die neben- einander gelegenen Häuser zweier jüdischer Bewohner von Autenhausen in Oberfranken. „Auf: „Aufmaden!“ ertönten, und als das nicht schnell genug ging, stieß man die Türe ein, feuerte einen Schuß in die Wohnung und drang von der Hofseite in diesel ein. Acht bis zehn Jugendliche, mit Mäpfe, Windjacke, Seitengewehr und Revolver ausgerüstet, verlangten von den nun notdürftig geflüchten Männern Geld mit der Bedingung: „Wir sind Deutschvölkische, wir brauchen Geld für unsere Sache.“ In der Nachbarschaft wurde das Anmanko „fenster zu“ gegeben, wo sich ein Licht zeigte oder ein Fenster geöffnet wurde. Im Haus mußte bei der Suche nach dem Geld der Geldschrank geöffnet werden. Nachdem Geld, goldene Uhr und Ketten geraubt waren, wurden die beiden Herren gezwungen, mitzugehen und vor das Dorf geführt. Dort wurde in einer Art Standgericht beraten, was mit ihnen zu machen sei. Es entwickelte sich folgendes Zwiegespräch: „Er: „Schießen? Sind Spaten da?“ Antwort: „Nein.“ „Nicht an- gen?“ „Es sind keine Straße da.“ Schließlich wurde be- schlossen, die Herren zu erschlagen und ihnen Befehlen, sich hinzulegen. Es wurde mit Säcken, Gummitüchern und Zeitungsstücken in roter Farbe auf sie eingeschlagen, bis sie tot schienen. Dann entfernte sich der Trupp in der Richtung nach Gmünd. Die schwerverletzten und aus Kopf- wunden blutenden Männer schleppten sich nach einer Weile mühsam nach Hause. In dem Weinbergchen in der Stadt und später in dem bei Hildburghausen gelegenen Geleiderhofen fanden sie Schutz und Tod. Die beiden jüdischen Herren liegen noch heute in der Grube an Ort und Stelle.“

Autenhausen, Centralverein Zeitung, 23.11.1928

Den Schlusspunkt der ehemaligen großen Gemeinde setzte ein brutaler Überfall auf die beiden Familien Gutmann, wobei die Familienväter grausam gequält und beinahe zu Tode geprügelt wurden. Dieser Überfall wurde niemals vollständig aufgeklärt. Es gab Mutmaßungen, ein Mitglied der „allerhöchsten Coburger Kreise“ sei beteiligt gewesen.

Die Familie Strauß hatte sich bereits kurz zuvor in Coburg niedergelassen und das Anwesen in Autenhausen verkauft. Heßlein Strauß blieb ledig, lebte im Haus seines Bruders Hermann und war Kaufmann. Die Branche ist nicht genannt, möglicherweise hat er sich im Viehhandel betätigt wie sein Bruder. Details über sein Leben sind nicht leider bekannt.



Callenberger Straße 4, Coburg. Wohnhaus von Heßlein Strauß

Über Heßleins älteste Schwester Regina fanden sich keine Aufzeichnungen, aber drei der jüngeren Geschwister konnten noch rechtzeitig in die USA auswandern: Adolf, Hermann und Sara Strauß, verh. van der Walde.

Warum Heßlein alleine in Coburg zurückblieb, ist unbekannt.

Seine jüngste Schwester Nanni war ebenfalls unverheiratet und seit 1920 in der Heil- und Pflegeanstalt Kutzenberg untergebracht. Nanni Strauß wurde im November 1940 nach Hartheim bei Linz „verschubt“ und im umgebauten Schloss in einer der ersten Vergasungseinrichtungen umgebracht. Sie wurde ein Opfer der Euthanasie, damals als „Gnadentod“ bezeichnet. Heßlein Strauß lebte ab Mai 1938 im Haus der Familie Sander, Steinweg 38. Die Straße war bereits umbenannt und Hans Schemm,



Die Gaskammer von Schloss Hartheim bei Linz. Bildquelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6c/Schloss_Hartheim_Gaskammer_201702.jpg, Fotograf: stefang; un- verändert



Beladung des Zuges Da 49 in Würzburg-Aumühle am 25. April 1942 Staatsarchiv Würzburg, Gestapo 18880a, Foto 116

Handwritten form with personal details of Heßlein Strauß, including name, address, and family information.

Tag	Wohnung	Nr	letzter Wohnort
14.3.28	Zirkerstr.	41	Autenhausen
19.12.28	Callenbergerstr.	4	
17.5.38	Steinwegstr.	38	Sander
3.5.40	Steinwegstr.	15	Plaut
24.4.42	Zwangslager	unbek.	unbek.

dem NSDAP-Gauleiter der Bayer. Ostmark, gewidmet worden. Zwei Jahre später musste Heßlein Strauß erneut umziehen, in das sog. „Judenhaus Plaut“, heute wieder Steinweg 15.

Wie alle arbeitsfähigen Jüdinnen und Juden wurde Heßlein Strauß ab 1940 zu Zwangsarbeit verpflichtet. Er arbeitete - wie auch Betty Friedmann - bei der Porzellanfabrik Cortendorf.

ITS 181
Kategorie III. Form 2
Liste aller arbeitsfähigen und gesundheitlich tauglichen Arbeitskräfte
Originaldokumente oder beglaubigte Kopien (auch Fotokopien) über Dokumente sind beizubehalten für statistische Auswertungen

Name	Christliche Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sex	Type of certificate	Date of certificate	By whom prepared	Date of preparation	Date of expiration	Locality of origin	Remarks
Rehbein	Berta	10.5.80	---	W	Karteikarten	---	v.d.Firma	---	---	---	---
Weiss	Julius	20.4.81	---	M	---	---	---	---	---	---	---
Stern	Rosa,Sara	13.9.77	---	W	---	---	---	---	---	---	---
Plesauer	Margarethe	23.6.92	---	W	---	---	---	---	---	---	---
Lepy	Elsa	13.12.91	---	W	---	---	---	---	---	---	---
Levenbach	Heyer	15.3.76	---	W	---	---	---	---	---	---	---
Rosenthal	Rosa,Sara	16.1.90	---	W	---	---	---	---	---	---	---
Ludwig	Bella,Sara	16.2.98	---	W	---	---	---	---	---	---	---
Prattler	Berta	15.2.81	---	W	---	---	---	---	---	---	---
Strauss	Heßlein	1.10.76	---	M	---	---	---	---	---	---	---
Altman	Jacob	20.12.67	---	M	---	---	---	---	---	---	---
Friedmann	Betty,Sara	13.8.90	---	W	---	---	---	---	---	---	---
Friedmann	Hans	21.6.69	---	M	---	---	---	---	---	---	---
Sander	Thekla	25.10.82	---	W	---	---	---	---	---	---	---
Levenbach	Dabina,Sara	9.12.76	---	W	---	---	---	---	---	---	---

Porzellanfabrik Cortendorf
10.1.1949

Heßlein Strauß wurde am 24. April 1942 nach Bamberg verbracht, wo er am nächsten Tag dem Deportationszug Da 49 „zugeladen“ wurde.

Auf seiner Meldekarte steht der gleiche Vermerk wie bei allen Deportierten: Ausgewandert, unbek. wohin. Die Gestapo hatte diesen Eintrag vorgeschrieben, um dieses Verbrechen zu verschleiern.

